

4. Nördlich vom Anbau 3; Rumpelkammer; rechteckiger Raum mit Tonnengewölbe (Richtung O.-W.), mit jederseits zwei Stichkappen an den Langseiten und zwei kleinen Rundbogenfenstern in herabgeführten, zum Teil vom Gewölbe verkürzten Rundbogennischen im O. und zwei Öffnungen im S. und W.

Altar: Skulpturenaufbau aus Stein, grau überstrichen, Kruzifixus zwischen Maria und Johannes; die Figuren unterlebensgroß. Um 1700.

An der Westwand Gedenkstein; grauer Kalkstein mit schwarzen und vergoldeten Buchstaben. Unten breite rechteckige Tafel mit dem Wappen des Prämonstratenserstiftes und des Prälaten Urtica (um 1677), von einem infulierten Cherubsköpfchen bekrönt. Der Ablauf mit Blattornament und einem kleinen Täfelchen mit skulptiertem Rehbockkopfe. Auf diesem Unterteile hohe Inschrifttafel mit einer Rosette zwischen Gehängen bekrönt. Seitlich davon trauernde Putten mit Stundenglas, beziehungsweise verlöschter Kerze (?). Die Inschrift erzählt die wunderbare Begebenheit des Jahres 1627, da ein freiwillig aus dem Walde herbeigelaufener Rehbock als Zeichen Gottes aufgenommen wurde und den Abt Lachenius bewog, in dem von den Mansfeldischen Truppen zerstörten Kloster auszuharren. Zum Andenken setzte Abt Johann Westhaus 1657 die Gedenktafel, die Abt Ignaz Karl Hörstelhofer laut Chronogramm 1804 restaurierte. Das Denkmal in seiner heutigen Gestalt dem Jahre 1804 angehörig.

Darüber, der Norbertuskapelle im N. des Chores entsprechend:

Paramenten-kammer: Rechteckiger, langgestreckter Raum; Tonnengewölbe mit je drei einspringenden Zwickeln an den Langseiten, deren Scheitel einander berühren und je einer Kappe an den Schmalseiten. Im O. Rundbogenfenster, im N. drei rechteckige

Fenster in Segmentbogenlaibung, im W. rechteckige Tür mit breitem Oberlichte in Segmentbogennische.



Paramenten-kammer.

Fig. 211

Geras, Stiftskirche, Tür im Chor (S. 189)



Fig. 212

Geras, Stiftskirche, Norbertikapelle, Altarbild (S. 189)

Einrichtung:

Altäre: 1. Hochaltar; Skulpturenaufbau mit Durchblick auf ein, an dem östlichen vermauerten Fenster angebrachtes, modernes Bild des Heilandes mit dem Kreuze. Holz, rötlich und grün marmoriert, die Skulpturen weiß gefaßt, mit geringer Vergoldung. Zweistufiger Staffelaufbau mit herauspringenden seitlichen Postamenten; die mittlere, rundbogig abschließende Durchbrechung von jederseits einem System von Säulen vor Pilastern flankiert, das durch ein dreiteiliges Gebälk zusammengefaßt, den Mittelteil nischenartig vertieft. Darüber zwischen gesprengten Segmentgiebeln ein nach oben von gestufter Rundbogensturz, seitlich von Steilvoluten eingefasster Aufsatz. Im Giebelfelde Muschelnische, darin schwebende Gestalt Gott-Vaters mit Wolken und Cherubsköpfchen, unter ihm (versilbert) die Taube des hl. Geistes. Bekrönungsfigur Erzengel Michael zwischen zwei Engeln mit Palmzweigen; seitlich davon, auf den Deckplatten der äußeren (hinteren) Säulen hl. Florian und hl. Leopold. Auf den Giebelschenkeln zwei hl. Bischöfe. In den Säuleninterkolumnien überlebensgroße Figuren der Hl. Augustinus, Evermod, Friedrich und Norbertus. Auf der Sarkophagmensa mit vergoldeten Appliken hölzernes Tabernakel mit Relief des hl. Norbertus an der Tür und adorierenden Engeln dahinter. Über der Exposition polychromierte Gnadenfigur, Holzstatuette der

Einrichtung.

Altäre.